

Historische Gebäude und Plätze in Zierenberg



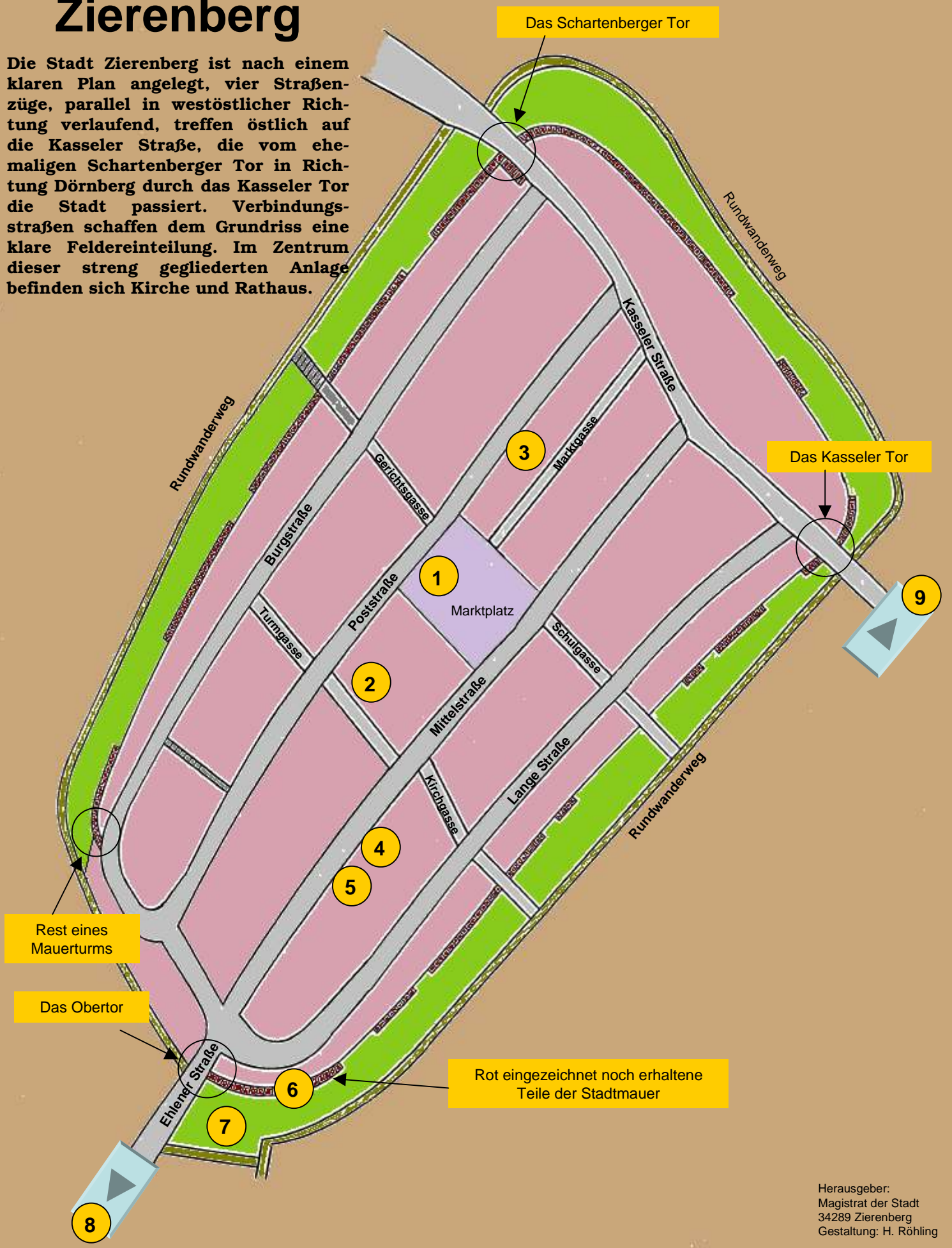
Stadtbild vor dem Brand 1707

Im Hintergrund links: Gebäude des Klosters Hasungen, rechts: Burgruine auf dem Gudenberg



Die Altstadt Zierenberg

Die Stadt Zierenberg ist nach einem klaren Plan angelegt, vier Straßenzüge, parallel in westöstlicher Richtung verlaufend, treffen östlich auf die Kasseler Straße, die vom ehemaligen Schartenberger Tor in Richtung Dörnberg durch das Kasseler Tor die Stadt passiert. Verbindungsstraßen schaffen dem Grundriss eine klare Feldereinteilung. Im Zentrum dieser streng gegliederten Anlage befinden sich Kirche und Rathaus.



1

Das Rathaus

Das Rathaus, 1450 erbaut, ist das älteste erhaltene Fachwerk-Rathaus Hessens. Im Portal am Ostgiebel wird Henrich Brant als Baumeister genannt. Der spätgotische Bau, ursprünglich mit Ecktürmen versehen, unterlag im Laufe seiner Geschichte wechselhaften Nutzungen sowie zahlreichen baulichen Veränderungen und Ausbesserungen. Im 19. Jahrhundert wurde das Fachwerk verputzt und erst die Restaurierungen von 1925 bis 1928 legten das Fachwerk in seiner ganzen Schönheit wieder frei.

2

Die Stadtkirche

Der Bau der gotischen Hallenkirche mit ihrem mächtigen, weithin sichtbaren Westturm wurde 1293 von Landgraf Heinrich I. begonnen. Dies geht aus dem Inschriftstein in der Turmhalle hervor. Der älteste Teil der Kirche, der Chorraum und der untere Teil des Kirchturms sind noch heute vorhanden. Die Kirche ist mit Wandmalereien aus dem 14. und 15. Jhd. versehen, die im 17. Jhd. übertüncht, 1934 wieder freigelegt und Ende des 20. bis zum Anfang des 21. Jhd. restauriert wurden.

3

Das Steinhaus

Das Steinhaus - auch Steinkammer, -scheune oder -werk genannt - ist das älteste Haus Zierenbergs und wurde um 1300 erbaut. Durch seine massive Bauweise überstand es die großen Stadtbrände. Die Schlitzfenster des Hauses sprechen dafür, dass das Gebäude vor der Fertigstellung der Stadtmauer ein Teil der städtischen Verteidigungsanlagen war. Der Eingang zum Gewölbekeller befindet sich noch im mittelalterlichen Originalzustand. Vermutet wird, dass Verbindungen zu den Kellern der angrenzenden Häuser bestanden

4

Haus Mittelstraße 39

Dieses Haus ist nach einer Altersbestimmung der Bauhölzer im Jahr 1567 entstanden und das älteste noch erhaltene Fachwerkhaus der Stadt.

Ein Andreaskreuz, datiert auf das Jahr 1369 und eines der größten Andreaskreuze in Deutschland, befindet sich in der Wohnung über dem Restaurant und gab diesem Haus seinen Namen.

Das Haus wurde im Rahmen der Stadtsanierung von 1988 bis 1995 entkernt, rekonstruiert und restauriert.

5

Ehemalige Synagoge

Gedenktafel:

„Zum Gedenken, an dieser Stelle stand seit 1899 die Synagoge der jüdischen Gemeinde Zierenberg. Sie wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. November 1938 zerstört. Wir lernen nur, wenn wir nicht vergessen. 8. November 1988“

6

Die Stadtmauer

Die Stadtmauer wurde ab 1293 in Teilabschnitten um die am Reißbrett geplante Stadt errichtet. Anfangs war die Stadt nur mit Wall und Graben bzw. Hagen, einem undurchdringlichen Dickicht aus Strauchwerk, befestigt.

Die Stadtmauer ist eines der ältesten Gemäuer Zierenbergs und – im Gegensatz zu den mit Türmen überbauten Stadttoren- noch zu großen Teilen erhalten.

7

Der alte Friedhof

Die immer wiederkehrenden Seuchen veranlassten den Landesherrn, der Stadt Zierenberg im Jahr 1563 den Befehl zu geben, einen neuen Gottesacker außerhalb der Stadtmauern anzulegen.

Von 1563 bis 1876 wurden die Toten der Stadt auf diesem Friedhof beigesetzt. Vor dieser Zeit war der Kirchplatz Begräbnisstätte.

8

Der jüdische Friedhof am Anfang der Ehlener Straße

Seit 1846 besteht der jüdische Friedhof. Die zehn Grabsteine dieses Friedhofes, die zwischen 1900 und 1930 dort aufgestellt wurden, tragen auf der einen Seite die deutsche Inschrift und auf der anderen Seite die hebräischen Schriftzeichen.

Ein allgemeiner Gedenkstein trägt die Inschrift: „Hier ruhen die Gebeine der Juden Zierenbergs. Zeuge sei dieser Gedenkstein für alle Grabsteine, die einst an diesem Ort standen und durch Naziterror vernichtet wurden. 1938 bis 1946.“

9

Das Hospital in der Dörnbergstraße 36

1798 erwarb die Stadt die ehemalige Branntwein-brennerei, um das 1593 errichtete Fachwerkgebäude als Hospital zu nutzen. Nach umfangreichen Um- und Ausbaurarbeiten konnte das Haus ein Jahr später bezogen werden. Dieses Hospital behielt bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts seine Funktion.

Zierenberger Geschichte in einem kurzen Überblick

Ein Blick vom Plateau des Hohen Dörnbergs zeigt eine Basaltkuppenlandschaft, in der Zierenberg im Tal der Warme liegt. Das Tal wird im Südosten und Osten vom bewaldeten Massiv des Habichtswaldes und einer vorgelagerten Bergkette aus Hohlestein, Dörnberg, Helfensteinen und Hangarstein eingerahmt. Nach Nordosten und Norden bilden die beiden Schreckenberge, der Scharenberg und der Falkenberg den Talschluss, während im Westen die Gudenberg, der 601 m hohe Bärenberg, der Burghasunger Klosterberg und der Hundsberg das Tal begrenzen. Nach Süden öffnet sich das Tal der Warme, bis hin zu den Hängen der Habichtswaldberge Hohes Gras und Essigberg, an deren Flanken die der Stadt Zierenberg benachbarten Habichtswaldgemeinden Dörnberg und Ehlen liegen.

Rückschlüsse auf die Gründung der Stadt ergeben sich aus einem Inschriftstein in der Turmhalle der Zierenberger Stadtkirche. Da ist in niederdeutscher und lateinischer Sprache - hier frei übersetzt - zu lesen: *"Der erste Fürst in Hessen war Heinrich. Er war der Sohn der Tochter der heiligen Elisabeth und erbaute im Jahre 1293 nach Gottes Geburt die Zierenberger Kirche. Nach weiteren fünfzig Jahren war dann die Wand (Anmerkung: das Mauerwerk) vollendet. Mit Datum des Jahres 1436 nach Pfingsten ist der Bau der Wand (Anmerkung: das neue Mittelschiff der Kirche) begonnen worden. Gebaut hat dies der wohlbekannt (Anmerkung: Baumeister) Hans Meynworten."*

Es wird sicherlich nicht zu Unrecht vermutet, dass schon vor der Gründung der Stadt an gleicher Stelle eine Siedlung bestanden hat. Bereits 1278 wird in Danzig ein Hugo Henrich Czierenberg und ausdrücklich auch seine Herkunft aus dem Hessenlande bezeugt. Auffallend ist auch die Übereinstimmung des Wappens der Familie mit dem Zierenberger Stadtwappen; beide zeigen die äsende Hirschkuh und stammen aus dem 13. Jahrhundert. Mit letzter Sicherheit ist die Herkunft des Namens der Stadt jedoch nicht zu belegen. Politische und strategische Gründe waren es wohl, die den Landgrafen zur Gründung der befestigten Stadt Zierenberg bewogen haben. In der Auseinandersetzung, besonders mit den Erzbistümern Paderborn und Mainz, ging es dem Landgrafen um die Sicherung alter und neuer Rechte, da bedeutete der Besitz einer bewehrten Siedlung eine entscheidende Stärkung der landgräflichen Machtstellung

Mit der Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1298 wurde die Stadt Zierenberg endgültig zu einem rechtlichen und verwaltungsmäßigen zentralen Ort in überwiegend ländlicher Umgebung. So führten politische Machtkämpfe zwischen weltlichen und kirchlichen Fürsten in jener Zeit zu einer Häufung meist befestigter Stadtansiedlungen in unserem Raum. Als Gegenspieler der Landgrafen von Hessen gründeten zum Beispiel die Erzbischöfe von Mainz die Stadt Hofgeismar, die Grafen von Dassel die Burg 'Grafenstein', aus der im 14. Jahrhundert unter den hessischen Landgrafen die Stadt Grebenstein wurde und die Grafen von Waldeck die an zwei wichtigen Fernstrassen gelegene Stadt Korbach. Die Herren von Schwalenberg-Pyrmont bauten die Siedlung Volkmarshausen zu einer Stadt aus, die aber in der Folgezeit in die Vormundschaft der Erzbischöfe von Köln und die Abtei Corvey überging.

Der Mauerring, der die Stadt Zierenberg umschloss, erzwang eine enge Bebauung, was dazu führte, dass große Teile der aus Holz erbauten und mit Stroh und Schindeln gedeckten Häuser der Stadt immer wieder Feuersbrünsten zum Opfer fiel. Im Jahre 1538 brannte fast die ganze Stadt nieder. Auch während des 30jährigen Krieges kam es immer wieder zu Feuersbrünsten in Zierenberg; am Ende des 30jährigen Krieges sollen von den 204 Gebäuden der Stadt nur noch 78 bewohnbar gewesen sein. Den letzten großen Brand im Jahre 1707 überstanden nur die Kirche, das „Zaunsche Haus“ (heute Andreaskreuz) in der Mittelstraße und das Steinhaus in der Marktgasse. Das Rathaus, ein spätgotischer Fachwerkbau, brannte auch weitgehend nieder, war aber 1710 bereits wieder neu errichtet.

Bereits vor der Stadtgründung existierten in der unmittelbaren Umgebung der späteren Stadt Zierenberg neun dörfliche Ansiedlungen: Lutwardessen, Rohrbach, Hilboldessen, Hedewigessen, Wichmanessen, Horkenhausen, Gericksen, Namenhausen und das Dorf Rangen. Nach Gründung der Stadt Zierenberg siedelte der größte Teil der Bewohner der Dörfer im 13. und 14. Jahrhundert in die befestigte Stadt Zierenberg über. Die Dörfer verfielen und aus den zu ihnen gehörigen Ländereien entstand die Feldmark Zierenbergs.

Die Bürger der Gemeinden Rohrbach und Lutwardessen schlossen sich zu Bruderschaften zusammen (Rohrbacher und der Leutzewärter). Beide Bruderschaften bestehen noch heute und alljährlich, Anfang Februar, feiern beide ihr Jahresfest, bei dem traditionell getanzt, gegessen und gemäß alter Satzungen neue Mitglieder aufgenommen werden. Die Satzungen der Bruderschaften waren sehr streng und so wurde immer auf einen guten Ruf geachtet. Von 'notorischen Zänkern', Ehebrechern und anderen Übeltätern trennte man sich. Bei Nichtbeachtung ordentlichen Benehmens wie Raufen, Zank und Streit und sogar Schnarchen während der Versammlungen wurden kleinere Strafen sofort verhängt.

Im Zuge der Gebietsreform wurden 1970 die Gemeinden Burghasungen, Escheberg, Laar, Oberelsungen und Oelshausen Stadtteile von Zierenberg: 1971 kam Hohenborn dazu.